

Plagiatssoftware

„Plagiatssoftware“ meint eigentlich immer eine Software zur Entdeckung von Textübereinstimmungen, die dann vom menschlichen Interpreten als Plagiat, Zitierfehler, korrektes Zitat oder zufällige Übereinstimmung bewertet werden müssen. Insofern handelt es sich eigentlich um Software zur Anzeige von Übereinstimmungen mit einer sehr großen Grundgesamtheit von anderen Texten (die Zahl geht bei führenden Herstellern in die Billionen).

Die Geschichte der Plagiatssoftware begann 1997 mit der Markteinführung von *Turnitin* in Amerika. Seit 2001 wird diese Software auch an deutschsprachigen Hochschulen verwendet. 2009 wurde die deutsche Plagiatssoftware *PlagScan* ausgerollt. Österreich hinkt der Entwicklung hinterher. So wurde die Schnittstelle (API) zwischen dem Learning Management System *Moodle* und der Plagiatssoftware *Turnitin* erst im Mai 2018 von der Universität Wien allen Lehrenden zur Verfügung gestellt. Im Herbst 2021 soll *Turnitin* – ebenfalls gekoppelt an das Learning Management System TUWEL (eine Variante von *Moodle*) – an der TU Wien ausgerollt werden.

Die führenden Anbieter sind derzeit *Turnitin*, *Scribbr*, *PlagScan*, *Ouriginal* und *Docoloc*. *Turnitin* gilt für viele Anwender als beste Lösung, was sich alleine schon durch die simple Tatsache erklärt, dass die Software am längsten am Markt ist und damit am weitesten zurück in das vergangene Internet ‚sehen‘ kann. In der Tat findet *Turnitin* problemlos Übereinstimmungen mit Texten, die etwa im Jahr 2003 online waren und dies seit vielen Jahren nicht mehr sind. Mit dem damals gültigen Link (URL) empfiehlt sich dann der Besuch der *Wayback Machine*^[1]. *Scribbr* greift ebenfalls auf die *Turnitin*-Datenbank zurück, allerdings ohne die von Universitäten hochgeladenen und im Repository zugänglich gemachten Arbeiten. Während *Turnitin* nur für Bildungsinstitutionen als Lizenznehmer erhältlich ist, kann *Scribbr* von jeder Person benutzt werden. Auch die bundesdeutsche Software *PlagScan* (jüngst zusammen mit dem Anbieter *Urkund* auch unter dem Markennamen *Ouriginal* auftretend) kann sowohl von Bildungsinstitutionen (Lizenzmodell) als auch von Einzelpersonen direkt auf der Unternehmenswebsite genutzt werden. Ein weiterer bundesdeutscher Anbieter, der auch wie *PlagScan* von einigen österreichischen Universitäten eingesetzt wird, ist *Docoloc*.

Turnitin ist eigentlich ein universitärer Einreichdienst, dessen bekanntestes Feature die Plagiatsprüfung ist, die bei *Turnitin* Originality Check heißt. Das Lizenzmodell von *Turnitin* umfasst eine Grundgebühr und einen Endpreis, der sich nach der Anzahl der Studierenden richtet.^[2] Da die Universitäten also *Turnitin* nach der Gesamtanzahl der Studierenden pro Jahr bezahlen und nicht etwa nach der Anzahl der hochgeladenen Dokumente oder der Anzahl der insgesamt hochgeladenen Zeichen pro Jahr, spricht nichts gegen ein flächendeckendes Ausrollen von *Turnitin* von Anfang an, das heißt ab der ersten schriftlichen Prüfung oder der ersten schriftlichen Arbeit.

Bei der Plagiatsprüfung mit *Turnitin* und anderen Plagiatssoftware-Anbieter ist grundsätzlich zu beachten, dass die Einwilligung des Studierenden für die Prüfung vorher eingeholt werden muss. Durch den Upload auf den Server einer Plagiatssoftware entsteht eine Digitalkopie, die bei Nicht-Einwilligung des Studierenden seine Urheberrechte verletzen würde. Die meisten Universitäten, die mit *Turnitin* arbeiten, bieten hier bereits digitale Lösungen und auch ein ‚globales Häkchen‘ zur Einwilligung in die elektronische Plagiatsprüfung aller während eines Studiums eingereichten Arbeiten

an.

Die Universität Wien erklärt die Berechnung der Kosten von *Turnitin* so:

„Es wird ermittelt, wie viele Full Time Equivalents (FTE) die Institution hat. Pro FTE wird ein fixer Satz verrechnet. Spielraum hat man in den Verhandlungen nur hinsichtlich der Auslegung, wie man jeweils FTE definiert. Also ob z. B. die Uni Wien tatsächlich 90.000 Studierende hat. Lizenzierung nach FTEs bedeutet natürlich, dass es keine Obergrenze der zu prüfenden Exemplare bzw. Seiten gibt. Andere Systeme wie z. B. *Docoloc* verrechnen nach wie vor pro geprüfter Seite.“^[3]

Aktuelle Weiterentwicklungen von Plagiatssoftware beschäftigen sich mit der Detektion von Fremdsprachenplagiaten (z. B. *Turnitin* Translated Matching^[4]) und von Autoren/Ghostwritern (z. B. *PlagScan* Author Metrics^[5]). Ein weiteres neues Feature ist die Möglichkeit für Studierende, seine eigene fertig gestellte Arbeit mit Digitalkopien der verwendeten Literatur selbst abzugleichen (siehe den *Scribbr* Own Sources Checker^[6]).

Fußnoten

1. <https://archive.org/web>
2. Siehe <https://www.uen.org/originalitydetection/downloads/Turnitin.pdf>
3. Private E-Mail Kommunikation mit dem zuständigen Mitarbeiter an der Universitätsbibliothek der Universität Wien, nicht zitierfähig. Die Angaben finden sich aber im Wesentlichen auch hier veröffentlicht: <https://www.uen.org/originalitydetection/downloads/Turnitin.pdf>
4. <https://help.turnitin.com/feedback-studio/turnitin-website/instructor/the-similarity-report/using-translated-matching.htm>
5. <https://www.plagscan.com/de/author-metrics>
6. <https://www.scribbr.com/plagiarism-checker/own-sources-checker-guide>

Abgerufen von „<https://zitieren.at/w/index.php?title=Plagiatssoftware&oldid=3691>“